

Seminar/Workshop: Partizipation

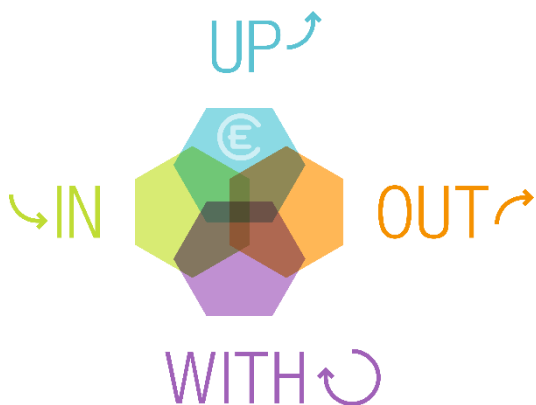
von Ingo Müller

Vorstellung meiner Person

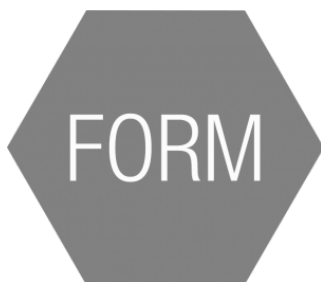
- Partizipationstrainer
- Mitglied in der Projektgruppe JA4D
- Berufserfahrung mit der Beteiligung von Jungen Menschen als Jugendreferent

Grundlage

Jugendarbeit in 4D



- UP ↗ entschieden für Christus
- ↖ IN zugehörig zur Gemeinde
- WITH ↻ verbunden mit allen Christen
- OUT ↗ gesandt in die Welt



1. von 6 Prinzipien: **zutrauen** : ermöglichen

Was wäre, wenn wir Kinder und Jugendliche als eigenständig glaubende Menschen wahrnehmen und wir einen Rollentausch vom Gestalter und Macher zum Ermöglicher und Begleiter vollziehen?

Selbstbestimmte Partizipation

Definition Wikipedia:

Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung, usw.

Soziologie

In der Soziologie bedeutet Partizipation die Einbeziehung von Individuen und Organisationen in Entscheidungs- und Willenbildungsprozessen. Aus emanzipatorischen, legitimatorischen oder auch aus Gründen gesteigerter Effektivität gilt Partizipation häufig als wünschenswert. Partizipation kann die unterschiedlichsten Beteiligungsformen (Stufen) annehmen. Partizipation gilt als gesellschaftlich relevant, weil sie zum Aufbau von sozialem Kapital führen kann und dann soziales Vertrauen verstärkt.

Pädagogik/Bearbeiten

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. So werden z. B. Hausregeln von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen gemeinsam ausgehandelt und Kinder bei einer Entscheidung über eine Fremdunterbringung einbezogen. Bei der Wahl von Entscheidungsträgern in der Jugendverbandsarbeit wird das Stimmrecht auch an unter 18-Jährige vergeben, um diese direkt am Entscheidungsprozess partizipieren zu lassen.

Fragen:

Ist das OK für euch wenn wir uns jetzt auf anderthalb Stunden „Parti“ einlassen und sehen was dabei raus kommt?

WUP Warm up Spiel wie z.b. Wikinger Rugby

Konsensmethode:

1. Fragestellung „Welche Rahmenbedingungen sind für eine erfolgreiche Beteiligung wichtig?“
2. Brainstorming (Einzelarbeit)
3. Top 3 markieren (Einzelarbeit)
4. auf Top 8 einigen (Kleingruppe)
5. Top 4 aussuchen (Kleingruppe)
6. Top 4 „a. vorstellen“ und „b. sortieren“ in Spalten (Plenum)
7. Rest von Top 8 vorstellen und sortieren in Spalten (Plenum)
8. Rest von Brainstorming vorstellen und sortieren in Spalten (Plenum)
9. Symbole über die Spalten hängen und im Plenum durch Überschriften ersetzen.
10. Wie schaffen wir es Konkret die Fragestellung anhand der Überschriften zu planen.

Stufen der Partizipation



Quellenangabe: Stufenmodell der Partizipation nach Wright, Block & von Unger (2008)

Die einzelnen Stufen der Beteiligung können wie folgt zusammengefasst werden:

Nicht-Partizipation: Junge Menschen haben keine Mitbestimmung

Stufe 1 Instrumentalisierung

Die Instrumentalisierung ist das eigentliche Gegenteil der Partizipation. Kinder und Jugendliche werden dabei nicht nur nicht in Entscheidungen mit einbezogen, sondern auch von den Entscheidungsträgern für deren persönliche Zielerreichung benutzt. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn Junge Menschen durch einen Elternteil/Leitungsperson instrumentalisiert werden, eine Aussage zu machen, ohne zu verstehen wofür. Instrumentalisierung darf nie angewendet werden.

Stufe 2 Anweisung

Auf Stufe 2 nehmen die Entscheidungsträger die Jungen Menschen zwar wahr, kommunizieren jedoch direktiv mit den Jungen Menschen im Sinne einer Anweisung. Die Meinung der Kinder bleibt unberücksichtigt. Zum Beispiel bei der Erteilung von superprovisorischen Maßnahmen kann dies richtig und wichtig sein. Insbesondere im Bereich des Kinderschutzes bei akuter Gewalt oder sexueller Ausbeutung muss der Jungen Menschen sofort geschützt werden.

Vorstufen der Partizipation: Hierbei handelt es sich um eine zunehmend starke Einbindung der Kinder und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse.

Stufe 3 Information

Auf Stufe 3 – der Information – werden die Jungen Menschen informiert. Die Entscheidungsträger erklären und begründen ihnen dabei, welche Handlungsmöglichkeiten für die jeweiligen Situationen zur Verfügung stehen und informieren sie über das konkrete Vorgehen. Hierbei geht es insbesondere

darum, die Jungen Menschen über seine Partizipationsmöglichkeiten zu informieren oder auch Entscheide zu begründen.

Stufe 4 Anhörung

In der rechtlichen Praxis sehr wichtig ist die Stufe 4 – die Anhörung. Der Wille muss gehört und auch in die Entscheidungsfindung miteinbezogen werden. Entscheidet die Organisation zwar im Sinne des Interesses, jedoch entgegen dem Willen, muss dem Jungen Menschen angepasst an seinen Entwicklungsstand und seine Kompetenzen erklärt werden, weshalb seinem Willen nicht entsprochen werden konnte. Durch Anhörung alleine wird aber noch keine wirkungsvolle Partizipation garantiert.

Stufe 5 Einbeziehung

Durch Fragebögen oder Interviews dürfen bzw. können die Jungen Menschen eigene Vorstellungen, Wünsche oder Kritik äußern. Allerdings stehen sie bei der konkreten Planung und Umsetzung des darauf eventuell folgenden Projektes außen vor. Die Jungen Menschen werden einbezogen, jedoch hat ihr Handeln so gut wie keine Auswirkung auf das Vorhaben. Sie werden mehr als Gefragt und dennoch haben sie keinerlei Entscheidungskompetenz. Der Raum zur Mitgestaltung ist kaum vorhanden.

Echte Partizipation: Kinder und Jugendliche tragen eine formale und verbindliche Rolle in der Entscheidungsfindung.

Stufe 6 Mitbestimmung

Anders als bei der Anhörung werden Junge Menschen hier nicht nur von den Entscheidungsträgern befragt, sondern sie erhalten ein Mitspracherecht. Die Entscheidungsfindung wird direkt vom Junge Menschen beeinflusst. Es findet ein Austausch mit dem Junge Menschen statt und es wird zu den Möglichkeiten der Mitbestimmung informiert und angeleitet. Es kann zu Verhandlungen zwischen dem Junge Menschen und den Entscheidungsträgern kommen.

Stufe 7 teilweise Entscheidungskompetenz

Auf Stufe 7 wird die Entscheidungskompetenz teilweise übertragen. Bestimmte Aspekte können von den Junge Menschen selbstverantwortlich bestimmt werden. Bei einer Entscheidung kann der Junge Menschen aus einer Auswahl mitentscheiden Die Verantwortung für diese Entscheidung halten jedoch nicht die Junge Menschen inne, sondern Erwachsene/Eltern/Leitung.

Stufe 8 Entscheidungsmacht

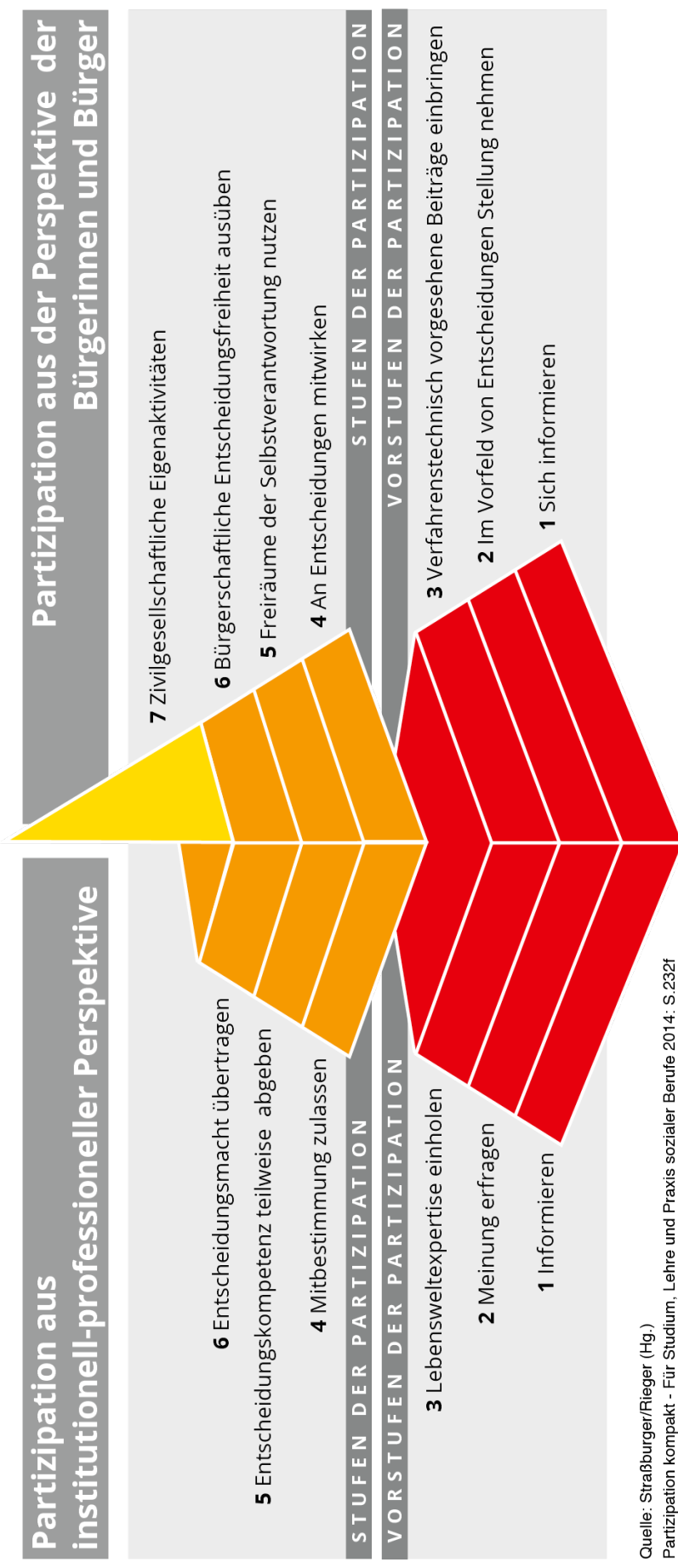
Auf Stufe 8 des Modells fällen kurz vor der Volljährigkeit stehende Junge Menschen bereits alle wesentlichen Aspekte der Entscheidungen, die von ihnen in Eigenkompetenz getroffen werden können. Es herrscht Gleichberechtigung zwischen den Junge Menschen und den ehemaligen Entscheidungsträgern, denen nunmehr eine begleitende oder unterstützende Rolle zukommt.

Geht über Partizipation hinaus: Diese Stufe umfasst alle Formen selbst organisierter Maßnahmen, die nicht unbedingt als Folge eines partizipativen Entwicklungsprozesses entstehen, sondern von Anfang an selbst initiiert werden können.

Stufe 9 Selbstorganisation

Die finale Stufe 9 geht bereits über Partizipation hinaus, denn sie umfasst unter dem Titel "Selbstorganisation" alle Formen selbstorganisierter Entscheidungen. Beispielsweise wenn sich Junge Menschen zusammenschließen und ein Projekt selbst initiieren und durchführen.

Die Partizipationspyramide von Straßburger und Rieger



Quelle: Straßburger/Fieger (Hg.)
Partizipation kompakt - Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe 2014: S.232f

(Qualitäts-) Merkmale

- **Freiwilligkeit**
Die Mitwirkung kann und darf nicht erzwungen werden.
- **Ernstcharakter**
Angebote zur Mitwirkung müssen ehrlich und ernst gemeint sein.
- **Integration**
Das Angebot so anlegen, dass all interessierten teilnehmen können.
- **Begleitung**
Unterstützung im Prozess ist nötig, nicht jedoch Bevormundung.
- **Handlungsspielräume**
Ein konkreter Entscheidungsrahmen muss (mit allen Vor- und Nachteilen) definiert sein.
- **Eigener Spielraum**
Eigene Vorstellungen und Ideen müssen eingebracht werden können.
- **Alter und Zielgruppengerechte Methoden**
- **Gemeinsame Ziele**
Verständigung auf Richtungen und Ziele die von allen getragen werden können.
- **Verbindlichkeit**
- **Transparenz**
aktueller Stand, neue Situation und Veränderungen jederzeit nachvollziehbar machen.
- **Überschaubarkeit**
Themenfelder und Prozesse müssen übersichtlich bleiben.
- **Dialog**
Auf Augenhöhe, auch in der Sprache.
- **Überparteilichkeit**
Nicht vor den Karren einer Interessengemeinschaft spannen lassen.
- **Kooperations- und Konfliktbereitschaft**
Störungen Raum gehen und gemeinsam klären.
- **Öffentlichkeit**
Wer im verborgenen arbeitet bekommt nicht den Rückhalt der großen Gruppe
- **Dokumentation und Feedback**
Ein oft vergessener Punkt, das aufdecken der Probleme nicht verpassen und einen gelungenen Prozess nicht gewürdigt.
- **Ganzheitlichkeit**

Erzählen von Beispielen wie z.B. diesen:

- Dialog Modell, Bibel Live, Worwechsel, Worttransport
- 3D (Trainee) & 3D Wochenende
- Selfmade Programm (Abendprogramm durch die Teens auf Jugendfreizeit)
- Entwicklung von Krimispielen
- Poetry Slam Selfmade Abend (TEC Jahreslosung 2017)
- Andachtsmethoden aus „Andachten in 4D“ Aktion & Interpretation, Time OUT,...
- 51Hours Parti Jugendkreisstunde
- Open Stage
- Aktivgruppen z.B. Awake Band Projekt, Ten Sing, Jugo Vorb.

Entwicklung einer groben Idee von Partizipation in eurem Zuständigkeitsrahmen

Fragen die für die Entwicklung helfen können:

- Wo können wir Jungen Menschen mehr Mitbestimmungsrecht einräumen?
- Wo können wir Verantwortung und Entscheidungskompetenzen übergeben?
- Wo können wir Jungen Menschen Gestaltungsfreiraum ermöglichen?
- Wo können wir Entscheidungsmacht übertragen?
- Wo können wir Mitgestaltung oder sogar Mitbestimmung zulassen?

Vorstellung von Methoden

Siehe Methodenliste

Vorstellung Materialien

- Moderrationswände: Sticky Wall (www.partizipation-lernen.de)
- Sprühkleber (repositionierbar, wasserablöslich,...)
- Neuland (Moderationskoffer, Stifte, Flipchart....)

Empfehlungen Praxismaterialien:

- Let's pray – Kinder lernen spielerisch zu beten.
- Unb. Stories
- Slant
- Farbe bekennen
- Hörst du mich?
- Liest du mich?
- Der geheim. Raum (LEG)
- EP – Sinn gesucht, Gott gefunden 1-3
- Andachten in 4D